Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9431. | 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Zur Kritik der schutzzöllnerischen Agitation.

I.

„Wenn Jemand heut zu Tage mit Glück zum Volke reden will, so muß er wenigstens dem Scheine nach als Freund der Freiheit auftreten. Und dieser deutlichen Forderung der Zeit ist es wohl zuzuschreiben, daß kluge Wortführer der Schutzzölle grundsätzlich die Handelsfreiheit als den besten Zustand anerkennen und das Mauthsystem nur als einen Uebergang zu demselben empfehlen". Dieses Wort aus der schon vor 25 Jahren preisgekrönten Schrift „Schutzzölle oder Handelsfreiheit?" von Wilhelm Schmidlin wendet die soeben unter obiger Ueberschrift erschienene, im Auftrage des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe und der hiesigen Kaufmannschaft ausgearbeitete Denkschrift, aus der wir hier einige Punkte hervorheben wollen, mit großem Recht auf die jetzige schutzzöllnerische Agitation an. Und sie giebt interessante Beläge dafür. Erklären doch selbst die Fabrikanten von Berg und Mark in ihrer bekannten Immediat-Eingabe, in welcher sie dem Kaiser eine Aenderung der Zollgesetzgebung auf dem Wege des Verfassungsbruches zumuthen, „den Freihandel als Theorie im vollen Umfang für richtig anzuerkennen und denselben als anzustrebendes Ziel der wirthschaftlichen Bewegung der Völker hinzustellen!"

Nach einer längeren Einleitung giebt die Westpreußische antischutzzöllnerische Denkschrift eine kurze Geschichte des Zolltarifgesetzes vom 7. Juli 1873, deren Bestimmung sub V. die Stelle ist, an der die Agitation der Schutzzöllner ihre kräftigsten Hebel angesetzt hat. Die Bundesregierungen brachten am 16. Juni 1873 die Vorlage ein, welche die gänzliche Aufhebung des Roheisenzolles und der hauptsächlichsten Eisen- und Maschinenzölle, sowie eine Herabsetzung des Zolles für grobe Eisen- und Stahlwaaren proponirte, Alles zum 1. October 1873 und ohne für den Ausfall von 2 bis 3 Millionen Thaler anderweitige Deckung zu fordern. Die Schutzzöllner concentrirten ihren Widerspruch auf den in der Vorlage bestimmten Termin, sie verlangten eine Uebergangs- und Vorbereitungszeit, und diese wurde ihnen in dem Compromiß, für den sie leider auch eine Zahl von Freihändlern gewannen, sehr reichlich zugemessen, es wurden ihnen 3½ Jahre gewährt. Damals wurde von den Freihändlern wie von den Schutzzöllnern unbedingt und ohne jeglichen Vorbehalt ausgesprochen, daß mit der Festsetzung des 1. Januar 1877 die Eisenzollfrage definitiv erledigt werden solle. Der Abg. Stumm dachte bereits an die Möglichkeit, daß in den folgenden Jahren bei „ungünstigen Conjuncturen" eine Agitation auf Wiedereinführung der Eisenzölle in's Parlament getragen werden könnte und bemerkte ausdrücklich: „Wenn Sie das nicht wollen, m. H. dann halten Sie das Compromiß und verlangen Sie von uns, daß wir es ebenfalls halten sollen." Die Freihändler haben ihr Wort gehalten, und die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß auch die damals betheiligten Abgeordneten der andern Seite ihr Wort halten werden. Wenn dennoch — heißt es weiter in der Denkschrift — die Eisenzollfrage wieder in's Parlament getragen wird, so soll man wenigstens diese Eisenzollfrage als das bezeichnen, was sie wirklich ist. Mit großem Geschick ist dieselbe so dargestellt, als ob es sich einfach darum handele, einen Zoll, dessen Aufhebung man unter günstigen Umständen zum 1. Januar 1877 in Aussicht genommen habe, nunmehr in Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse einstweilen noch bestehen zu lassen. In Wirklichkeit liegt die Sache aber so, daß die Eisen- und Maschinenzölle nicht mehr aufgehoben werden sollen, sondern daß sie schon endgültig aufgehoben sind. Die Zollbeträge, welche bis Ende nächsten Jahres noch zur Erhebung kommen, sind nur noch eine Restzahlung der Eisenconsumenten. Wenn der inländischen Eisenindustrie auch nach dem 31. December 1876 noch ein Zollschutz in dem verlangten Umfange gewährt werden soll, so muß vom 1. Januar 1877 ab ein Zoll auf Eisen- und Stahlwaaren sowie auf Maschinen 2c. neu eingeführt werden.

Die Deutsche Zollgesetzgebung ist bei jenen Tarifreformen mit aller denkbaren Rücksicht gegen die bisher geschützten Industrien vorgegangen. Man hat von schutzzöllnerischer Seite im Jahre 1873 das Compromiß über die Eisenzölle mit großer Entschiedenheit davon abhängig gemacht, daß den Producenten eine Uebergangs- und Vorbereitungszeit von vollen 3½ Jahren bewilligt wurde. Der Abg. Stumm erklärte in der Reichstagssitzung am 24. Juni, gegenüber dem Antrage auf Verkürzung dieser Frist auch nur um Ein Jahr unumwunden, daß er sich für den Fall der Annahme dieses früheren Termins an das Compromiß in keiner Weise mehr gebunden halten werde. Die inländischen Eisenindustriellen, so wandte man ein, seien auf Jahre hinaus Verpflichtungen eingegangen, und die Gerechtigkeit erfordere, daß ihnen die Möglichkeit gelassen werde, diese Verpflichtungen unter den damals vorausgesetzten Bedingungen erfüllen zu können. Nun wohl! Die Producenten haben Zeit, 3½ Jahre Zeit gehabt, sich auf den Termin der zollfreien Eiseneinfuhr vorzubereiten; — aber die Consumenten haben sich unterdeß auf diesen lang ersehnten Termin auch vorbereitet. Hätte denn dem Vereine Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen nicht einfallen müssen, daß vielleicht aus landwirthschaftlichen Kreisen, von gewerblichen Unternehmungen anderer Industriebranchen, für den Bau neuer Eisenbahnen u. s. w. Bestellungen auf Maschinen und andere Eisenfabrikate in Aussicht genommen oder schon eingeleitet seien, welche im Hinblick auf die nach dem Ablaufe des nächsten Jahres eintretende Zollfreiheit dieser Gegenstände theilweise aufgeschoben sind und erst 1877 und in den nächstfolgenden Jahren effectuirt werden sollen?! Eine gleichmäßige Gerechtigkeit würde auch für den Fall einer Wiedereinführung der zum 1. Januar 1877 aufgehobenen Eisen- und Maschinenzölle doch allermindestens voraussetzen, daß diesmal den Consumenten eine eben so reichlich bemessene Frist gelassen werde, die im Vertrauen auf das Tarifgesetz vom 7. Juli 1873 zum Jahre 1877 in Aussicht genommenen Bezüge an Eisen- und Stahlwaaren sowie Maschinen auszuführen, wie sie im Jahre 1873 den Producenten gewährt worden ist.

Ist für die Eisenindustrie die Wiederherstellung der Schutzzölle nöthig? Die Industriellen beantworten diese Frage mit Ja und versuchen dies in ihrer Schrift mit Vorführung eines umfangreichen statistischen Materials zu belegen. In den beiden ersten Abschnitten wird hierbei aus amtlichen Quellen geschöpft, das Vorgeführte beweist aber nichts weiter, als daß Deutschland eine umfangreiche Eisenindustrie besitzt. Im dritten Abschnitt, welcher die „retrograde Bewegung seit 1872" schildern soll, haben wir nicht mehr die officielle Statistik vor uns, die Herren schöpfen aus eigenem Quell. Ihr Verein hat Fragebogen an die Mitglieder geschickt, will aber nur von 53 Werken (1872 gab es deren nach amtlichen Quellen im Zollverein 3013) Antworten erhalten haben, aus denen eine Zusammenstellung gearbeitet ist. Diese ergiebt dann, wie zu erwarten, ein trauriges Resultat. Die einzelnen Branchen der Eisen- und Stahlindustrie erweisen, wenn man die Jahresproduction von 1874 mit der von 1872 und der ersten Hälfte von 1873 vergleicht, einen Ausfall von 20 bis gegen 90 pCt.; die Belegschaft der 53 Werke hat um 13 217 Arbeiter = 21,2 pCt. abgenommen, und der Minderwerth ihrer Production wird auf nicht weniger als 150 Millionen Mark veranschlagt. Darnach soll nun auf den Rückgang im ganzen Zollvereinsgebiet geschlossen werden. Nun liegt die Statistik über die gesammte zollvereinsländische Production pro 1874 noch nicht vor, um diesen Schluß zurückweisen zu können. Es wird jedoch angegeben, daß von jenen 53 Werken 7 in Süddeutschland und 1 in Sachsen, die übrigen 45 aber in Preußen liegen, und die officiellen Uebersichten der preußischen Hüttenwerke liegen bereits vor und ergeben pro 1872 eine Gesammtproduction von 60 876 930, pro 1873 von 64 253 126, pro 1874 von 61 526 448 Ctr., das vorige Jahr hat also das Jahr 1872 noch um 649 518 Ctr. übertroffen. Die Summe sämmtlicher preußischen Werke und deren mittlere Belegschaft hat im vorigen Jahre gegen 1873 um 32 Werke und 1252 Arbeiter, gegen 1872 aber überhaupt nicht abgenommen. Daraus läßt sich leicht ersehen, was die von den Eisenindustriellen zusammengestellte „Ziffer mit ihrer unwiderleglichen Begründung" werth ist. — Die Statistik — ist sehr richtig gesagt worden — ist in der Hand der Wissenschaft eine unschuldige Jungfrau; in der Hand dessen aber, der daraus beweist, was er eben beweisen will, wird sie zur Metze.

Was auch nach der amtlichen Statistik zugestanden werden muß, ist die erhebliche Abnahme des Geldwerthes der Eisen- und Stahlproduction, die preußische wird in den Jahren 1871, 1872, 1873 und 1874 offiziell berechnet mit je rund 416, 603, 618 und 491 Mill. Mk. Aber die Eisenpreise in den Jahren 1872 und 1873 waren übertrieben hohe. Dauernd hohe Preise eines allerwichtigsten Culturmaterials, wie es das Eisen ohne Frage ist, erklärt die Denkschrift nahezu für ein wirthschaftliches Nationalunglück. „Billiges Eisen und starker Eisenconsum! — das ist es, was wir im Interesse nicht nur der Landwirthschaft, sondern im Interesse fast aller Zweige der Gewerbthätigkeit, auch der Fabrikindustrie brauchen. Denn „das Eisen ist das Brod aller Industrie". Zugegeben wird übrigens, daß die heutigen Preise unnatürlich niedrige sind, die sich nicht lange so tief halten werden. Nach derartigen Haussebewegungen, wie wir sie in den Jahren 1872 und 1873 durchgemacht, geht auch die darauf folgende Baisse unter das Normalniveau herunter.

Die schutzzöllnerische Denkschrift erläutert die üble Lage der Eisenindustrie weiter dadurch, daß den erstaunlich niedrigen Fabrikpreisen in allen Punkten ansehnlich erhöhte Productionskosten gegenüberstehen. Darauf antwortet die Westpreußische Denkschrift zunächst: Die Productionskosten sind in erster Reihe abhängig von der Verzinsung der Anlagecapitalien. In welcher Weise aber in der Zeit der „Gründungen" mit Anlagecapitalien gewirthschaftet worden ist, bedarf keiner längeren Ausführung. Es ist eine leidige Thatsache, welche auch durch keine gesetzgeberische Maßregel aus der Welt geschafft werden kann, daß bedeutende Capitalien, welche in den „Gründungsjahren" in übertriebenen und mißleiteten Speculationen verschwendet wurden, ein für alle Male verloren sind; sie können für die Rentabilität der industriellen Unternehmungen nicht mehr in Rechnung gestellt werden. Was es aber heißen soll, wenn gesagt wird, daß „für die Gründungen und die in allen Branchen gewerblicher Thätigkeit entstandene Ueberproduction jener Jahre nicht die Industrie als solche, sondern weit eher die Börse und die große Menge der leichtgläubigen Actionäre verantwortlich zu machen seien", ist uns nicht ganz verständlich. Wir meinen, daß „die Börse und die große Menge der leichtgläubigen Actionäre" an ihrem Theil der Verantwortlichkeit für „die Last der heutigen bösen Zeit" in der That auch schwer genug zu tragen haben! Suum cuique! Mögen die Industriellen ihren Theil dieser Last auch tragen, und nicht verlangen, daß derselbe durch schutzzöllnerische Maßregeln der Gesetzgebung auf die Schultern der Gesammtheit abgewälzt werde. Die Deutsche Eisen- und Stahl-Industrie hat die fetten Jahre übertrieben hoher Preise und reicher Rentabilität genossen; sie muß dafür die magere Zeit in den Kauf nehmen. Wer die Preis- und Rentabilitätsverhältnisse des Jahres 1872 für normale Verhältnisse ausgeben will, gleicht dem Weinbauer, welcher alle Jahre ein „Kometenjahr" verlangen würde.

Deutschland.

N **Berlin**, 12. November. Die Rechnungs-Commission des Reichstages hat in zwei Sitzungen die Rechnung pro 1871 erledigt. In Betreff der früher im Reichstage schon aufgeworfenen Frage wegen der von Seiten Frankreichs gezahlten Verpflegungsgelder für die Occupationsarmee wurde seitens des Regierungscommissars mitgetheilt, daß die Rechnung derselben noch nicht abgeschlossen sei und noch Verhandlungen wegen erheblicher Beträge zwischen den Regierungen schwebten. Bezüglich der in der Rechnung pro 1871 enthaltenen Dotationen von 4 Millionen — auch darüber ist bekanntlich im Reichstage früher verhandelt worden — wurde die Auskunft ertheilt, daß dieselben am 19. Februar 1872 in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmung dem Kaiser zur Verfügung gestellt sind. Erhebliche Anstände wurden bei der Rechnung nicht erhoben und der Antrag des Referenten Strecker auf Ertheilung der Decharge angenommen. Heute wurde mit der Verhandlung über die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1874 begonnen. — Die Commission, welche die drei Gesetzentwürfe, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, an Mustern und Modellen, sowie den Schutz der Photographien, zu berathen hat, hielt heute ihre erste Sitzung. Von den ersten vier Paragraphen der die Werke der bildenden Künste betreffenden Vorlage erregte besonders § 4: „Als Nachbildung ist nicht anzusehen die freie Benutzung eines Werkes der bildenden Künste zur Hervorbringuug eines neuen Werkes" eine lebhafte

Aus Wien.

Wir befinden uns mitten in der Theatersaison und nicht blos dem Kalender nach, sondern in Wahrheit — schreibt Hr. Voget der „Frkf. Ztg." — Die Wiener sind aufs Neue theaterlustig geworden. Die Leiter unserer Musentempel athmen erleichtert auf, denn trotz der chronischen Baisse an der Börse hat das Publicum wieder Geld fürs Theater. Die Hofoper, die Burg, das Stadttheater, die Vorstadtbühne, alle machen brillante Geschäfte. Ich wundere mich nicht darüber, denn überall wird des Interessanten mancherlei geboten, und fehlt es auch nicht an Mißgriffen, so kann man doch sagen, daß das Fiasco die Ausnahme bildet.

Am wenigsten Glück mit seinen Novitäten hatte bis jetzt das Burgtheater. Auf „Liebe für Liebe", über dessen Schicksal ich bereits berichtet, folgte Mosenthal's „Parisina", um noch schneller als das Spielhagen'sche Stück wieder vom Repertoir zu verschwinden. Trotzdem der Dichter am ersten Abend der Aufführung mehr als ein Dutzend Mal vor den Lampen erschien, um sich für den seinem Werke gezollten Beifall zu bedanken, ist man nicht einmal berechtigt, von einem Succès d'estime zu reden. Will man das Fiasco überall als einen Erfolg bezeichnen, dann dürfte man es höchstens einen „Mitleidserfolg" nennen. Das Publicum, welches der Premiere beiwohnte, fühlte ein menschliches Rühren mit dem Dichter, dem es so manche angenehme Stunde verdankt, und in der bangen Ahnung, daß er für seine „Parisina" manchen Angriffen ausgesetzt sein werde, suchte es ihn im Voraus für die Enttäuschungen, die seiner warteten, zu entschädigen. Mich beherrscht ein ähnliches Gefühl, und wenn ich auch nicht so weit gehe, wie die persönlichen Freunde des Dichters, wenn ich auch nicht, statt zu kritisiren, einen Panegyrikus anstimme, so will ich doch darauf verzichten, nachzuweisen, wie Mosenthal in der „Parisina" sich selbst, ich will sagen, seine Dichtungsweise karikirt hat. In allen Aeußerlichkeiten ist sich der Dichter der „Deborah" treu geblieben. Im Arrangement von Coulisseneffecten hat er es zu einer unübertroffenen Meisterschaft gebracht; aber der dramatische Puls hat zu schlagen aufgehört. Das Feuer der Leidenschaft ist ausgebrannt und leuchtet noch dann und wann ein zuckender Schein durch die langweilige Oede, so merkt man nur zu bald, daß es ein Colophoniumblitz ist und die Illusion, kaum entstanden, ist auch schon wieder vernichtet.

Der Löwe der Burgtheatersaison ist bis jetzt Siegmund Schlesinger, der mit seinem „Trauerspiel eines Kindes" einen schönen, verdienten Erfolg errungen hat. War auch dieser Versuch im ernsten Drama für den liebenswürdigen Lustspieldichter und geistreichen Causeur eigentlich „ein Schritt vom Wege", so muß man doch gestehen, daß er denselben mit ebensoviel Grazie wie Geschick gemacht hat. Die heiteren Nebenpartien dieses ernsten Bildes aus dem Wiener Leben wirken zwar weit unmittelbarer, als die zu einem tragischen Conflict drängende Haupthandlung; aber das anmuthige witzige Geplauder hilft dem Dichter über manche Klippe hinweg, an welcher ein weniger geistreicher Autor unfehlbar gescheitert wäre, und die prächtigen Charakterfiguren aus der Periode des volkswirthschaftlichen Aufschwunges und der Krachzeit lassen selbst den wenig motivirten Schluß vergessen; sie stehen jedenfalls noch lebendig vor uns, wenn wir kaum mehr an die Handlung des Stückes denken.

Mehr als durch die Novitäten wurden die Habitué's des Burgtheaters durch die Affaire Wolter-Frank in Aufregung versetzt. Die neulich an dieser Stelle von mir ausgesprochene Vermuthung, daß die Wolter im Bewußtsein ihrer Kraft der jüngeren Collegin neidlos ihren Erfolg gönnen werde, — hat meiner Voraussetzung wenig Ehre gemacht. Der Streit zwischen den beiden Rivalinnen hat solche Dimensionen angenommen, daß jede erklärt hat, nicht mehr mit der anderen spielen zu wollen. So unfaßlich es mir ist, daß sich das Genie vor dem Talent fürchtet, so scheint die Wolter der Frank gegenüber doch in der That etwas wie Furcht zu empfinden; wenigstens ist nur so die Gereiztheit erklärlich, in welche sie bei jedem Applaus, der ihrer Nebenbuhlerin gezollt wird, gerathen soll. Dieser Mangel an Selbstvertrauen bei der Heroine des Burgtheaters ist im Interesse des künstlerischen Ensembles dieser Bühne um so mehr zu beklagen, als die tragische Liebhaberin sich gerade im Gegentheil Goethe's „Nur die Lumpe sind bescheiden" zum Wahlspruch erkoren hat. Ich will hier nicht untersuchen, wer mehr Schuld an den Spektakelscenen hat; die Wolter oder die Frank, oder ob Beide unschuldig sind und nur ihre übereifrigen Verehrer die Skandale provocirten, die im Hause begonnen und hinter den Coulissen ihren Abschluß fanden. Auch fällt es mir nicht ein, die pikanten Geschichten zu reproduciren, welche die Wiener Blätter seit acht Tagen über diese Haupt- und Staatsaffaire bringen und in denen der Stellvertreter des Grafen Andrassy, Sectionschef von Hofmann, eine hervorragende Rolle als Friedensstifter spielt, dabei aber bis jetzt nicht viel glücklicher war, als sein Chef mit den Mediationsversuchen in der Herzegowina. Eine wirkliche Versöhnung zwischen der Wolter und Frank scheint leider ebenso unmöglich zu sein, wie ein ehrlicher Frieden zwischen den Rajahs und Türken, und es wird deshalb wohl trotz der drakonischen Maßregeln, womit Dingelstedt das demonstrirende Publikum bedroht, schließlich nichts Anderes übrig bleiben, als einer der beiden Rivalinnen die verlangte Entlassung zu gewähren. Daß dies aber nicht die Wolter sein wird, erkennen sogar die Freunde der Frank. Die Künstlerin selbst sieht das freilich nicht ein, sie betrachtet es als eine unverzeihliche Beleidigung, wenn man ihr sagt, daß sie der Wolter noch nicht gewachsen. In Theaterkreisen erzählt man davon eine charakteristische Geschichte, die besser als alles Andere die krankhafte Empfindlichkeit und das überspannte Selbstvertrauen der jungen aufstrebenden Tragödin illustrirt. Frl. Katharina Frank hatte aus vorstadttheaterlicher Zeit eine Freundin, die ihr in den Tagen ihres aufkeimenden Ruhmes eine treue Gefährtin und Rathgeberin war. Selbst Schauspielerin, aber um mindestens ein Decennium älter, freute sich die Freundin neidlos der Erfolge ihrer jüngeren Collegin und sie that Alles, ihr auf der Bühne und hinter den Coulissen die Wege zu ebnen. Man sah die Beiden fast immer zusammen: auf der Promenade, auf Bällen und in lustiger Gesellschaft. Das intime Verhältniß überdauerte auch den Uebergang der Frank zur Burg. Die Freundin schwelgte im Vorgefühl der Triumphe, die ihrer Kathi in den geheiligten Räumen warteten und sie hoffte, ihr auch ferner mit guten Rathschlägen nützen zu können. Als deshalb die ersten Gerüchte von Reibereien mit der Wolter auftauchten, hielt sie sich berufen, ein Wort der Warnung an die Frank zu richten.

„Sei klug, Kathi", sagte sie, „laß die Dinge an Dich herankommen, suche nichts zu forciren, bis Du nicht festen Fuß an der Burg gewonnen hast. Bilde Dir um des Himmels willen nicht ein, die Wolter schon jetzt verdrängen zu können! Noch bist Du ihr nicht gewachsen."

Weiter kam sie nicht. „Was, ich der Wolter nicht gewachsen!" brauste die Frank auf.

„Noch nicht!" suchte die Freundin zu begütigen.

„Wann denn?" lachte die Frank bitter. „Wenn sie den Platz mir freiwillig einräumt? Ich soll wohl warten, bis sie mich zu ihrer Erbin einsetzt?

„Wer die Erbschaft der Wolter antreten darf, ist wahrhaftig nicht zu beklagen", seufzte die Freundin in Erinnerung an ihre eigenen längst geschwundenen Träume von Ruhm und Größe. Aber die Frank ließ ihr nicht lange Zeit, ihren Erinnerungen nachzuhängen; sie erklärte der bestürzten Collegin, daß es mit ihrer Freundschaft für immer aus sei. „Denn", setzte sie hinzu, „ich kann Niemand um mich dulden, der es heimlich mit der Wolter hält."

Vom Stadttheater erzählt man sich keine Coulissengeschichten. Die Stoßseufzer der Actionäre sind verstummt, und die Verwaltungsräthe lächeln befriedigt. Sie haben dazu alle Ursache, denn das

Debatte, bei welcher die entgegengesetzten Anschauungen über das Maß des Schutzes künstlerischer Producte gegen eine nicht selbstständige Benutzung zu Tage traten. Schließlich fielen jedoch alle Abänderungsvorschläge und der Paragraph wurde, gleich den vorhergehenden, unverändert nach der Vorlage angenommen. Auch die sehr schwierige Casuistik der §§ 5—7, welche die einzelnen Fälle herausgreift, in denen die Nachbildung eines Kunstwerkes verboten sein soll oder nicht, wurde nach eingehender Discussion mit einer aus practischen Gründen gemachten Ausnahme angenommen. Diese eine Ausnahme besteht darin, daß die „Nachbildung eines Werkes der zeichnenden oder malenden Kunst in plastischer Form oder umgekehrt" ausnahmslos gestattet sein soll.

— Wie der „B.-C." „aus sicherster Quelle" erfährt, wird in Folge der Zeitverhältnisse auch in den Krupp'schen Etablissements in Essen eine Lohnreduction eintreten, und zwar werden in der nächsten Woche die Löhne von circa 14 000 Arbeitern um 10 pCt. herabgesetzt werden. — Uebrigens befürchtet man, daß in den Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlwerken vor Weihnachten noch zahlreiche Entlassungen von Arbeitern werden nothwendig werden. Die Zahl der seit dem 15. September bis Anfang November bereits entlassenen Arbeiter beträgt ca. 11 000.

* Die Rathskammer des Stadtgerichts hat Mittwoch Abend auf Antrag des Staatsanwalts die Beschlagnahme der angeblich vom Grafen Arnim verfaßten Broschüre: „Pro nihilo" bez. die Fortsetzung der Beschlagnahme, soweit sie bereits polizeilich erfolgt war, beschlossen, und zwar wegen des in der Broschüre enthaltenen Thatbestandes der Beleidigung des Kaisers und wegen wiederholter Beleidigung, bez. Verleumdung des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes.

* Bei der Prämiirung von Ausstellungsgegenständen auf der Weltausstellung zu Philadelphia wird wesentlich anders verfahren werden, als das bisher bei ähnlichen Gelegenheiten üblich gewesen ist. Eine Abstufung der Preise in Ertheilung verschiedener Medaillen, Anerkennungen u. dergl. findet nicht statt. Es wird nur eine Form des Preises: eine bronzene Medaille nebst Diplom, angewendet werden. Die Zahl der Preisrichter ist auf 200 festgesetzt, von denen die Hälfte auf das Ausland kommen soll. Die Zahl der Preisrichter wird für jeden fremden Staat nach Maßgabe seiner Betheiligung an der Ausstellung bestimmt. Die Preisrichter der fremden Staaten werden von der betreffenden Commission, diejenigen aus den Vereinigten Staaten von der Ausstellungs-Commission ernannt. Jeder Preisrichter erhält zur Bestreitung der ihm durch sein Amt entstehenden Kosten 1000 Dollars ausgezahlt. Für die europäischen Preisrichter ist diese Kostenentschädigung von großer Bedeutung, da sie nicht durch die bedeutenden Kosten für die Reise nach Philadelphia und den Aufenthalt daselbst eine geschätzte und erwünschte Kraft abhalten lassen könnte, das Amt eines Preisrichters zu übernehmen. Die Preisrichter erstatten Berichte über jede einzelne Prämiirung, welche von den Verfassern zu unterzeichnen sind. Die Prämiirungsberichte werden der Ausstellungs-Commission überreicht, welche die Zuerkennung der Preise übernimmt. Jeder Aussteller hat das Recht, den ihn betreffenden Bericht zu veröffentlichen. Es bleibt jedoch die Ausstellungs-Commission vor, ihrerseits in geeignet erscheinender Weise die Berichte zu publiciren und in einem Bande vereinigt als Andenken an die Ausstellung zu vertheilen. — Die Zuerkennung der Preise erfolgt nach Maßgabe des Verdienstes. Es sollen dabei Originalität der Erfindung, Art und Güte der Ausführung, die allgemeine Brauchbarkeit, die öconomische Bedeutung und der Kostenpunkt in Betracht gezogen werden.

— S. M. Kndt. „Meteor" ist am 9. d. M. in Constantinopel angekommen. An Bord Alles wohl.

Hameln. Syndicus Hurtzig und Bürgervorsteher-Wortführer Jean Meyer sind nach Berlin abgereist, um beim Minister für Landwirthschaft Vorstellungen zu erheben wegen der uns drohenden Gefahr in Beziehung auf die Schonzeit der Lachse. Wie bekannt, liegt es in der Absicht der Regierung, für die Monate Mai und Juni eine Schonzeit festzustellen; gerade in der Zeit, in welcher der Lachsfang am ergiebigsten, wodurch bei uns der Ertrag des letzteren fast auf Null herabsinken würde.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 10. Nov. Der hiesige Gemeinderath beschloß, eine Petition an den Reichsrath zu richten, des Inhaltes, derselbe möge die Initiative zur Einberufung eines Congresses von Delegirten der europäischen Parlamente in Angelegenheit der Abrüstung der europäischen Staaten ergreifen.

Frankreich

× × Paris, 11. Nov. Der höhere Unterrichtsrath hat den Berichterstatter der Commission ernannt, welche über die Zuläsigkeit der Schulbücher zu bestimmen hat. Dieser Berichterstatter ist der Bischof Freppel. Er dankte seinen Collegen für die Wahl und fügte hinzu, daß die Schulbücher-Commission ein Muster vor Augen habe, dessen Verfahren ihr als Richtschnur dienen müsse, nämlich die Congregation des Index. Freppel pries die Mäßigung und Sanftmuth dieser Congregation. Sie verurtheilt die Bücher nicht erbarmungslos, sagte er; sie verhängt nur die Censur donec corrigantur; sie gestattet also die Reue und Beseitigung der Irrthümer. Die Verfasser und Verleger von Schulbüchern dürfen sich nach dieser Erklärung des Bischofs vielfache Annehmlichkeiten versprechen! — Die hiesigen Blätter wissen mit der Rede Disraeli's nicht viel anzufangen. Die „Débats" fragen sich, ob man für die Erreichung der friedlichen Ziele, welche der englische Staatsmann im Auge hat, stark auf den Einfluß Englands rechnen könne. „Wir wollen, sagen sie, Herrn Disraeli gern auf's Wort glauben, aber wir glauben nichtsdestoweniger, daß seine energischen Entschlüsse und seine lebhafte Sympathie für die Interessen Englands im Orient auf eine harte Probe gestellt werden würden, wenn durch einen unglücklichen Zufall die englische Regierung sich in Conflict mit den Beschlüssen der drei nordischen Höfe finde. Uebrigens scheint uns, daß diese Eventualität bis jetzt nicht zu befürchten ist." Die „République française" macht sich darüber lustig, daß Disraeli in der türkischen Finanzkrisis den Grund einer Wiederbelebung des Aufstands und der politischen Krise sehen will. Rußland, meint das Gambetta'sche Blatt, bleibt jetzt nur der Politik treu, die es von Anfang an befolgt hat und die europäischen Mächte, die ein gleiches Interesse daran haben, im Orient den Frieden herzustellen, müssen längst wissen, daß dieser Friede nicht durch bloße Verheißungen der Türkei zu sichern ist. Der Moniteur will im Gegentheil auch jetzt die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Verwickelungen, mit denen man droht, beseitigt werden und daß die Türkei eine entscheidende Anstrengung machen werde, um die im September-Trade gegebenen Versprechungen zu erfüllen. — Die Fluth von Citaten aus der Broschüre über den Arnim'schen Prozeß ist in den Journalen noch im Steigen. Der „Moniteur", welcher das Signal gegeben hatte, spricht jedoch heute selbst die Ansicht aus, daß durch dergleichen Veröffentlichungen alle Beziehungen zwischen den Regierungen unmöglich werden.

Italien.

Rom, 9. Novbr. Der Papst wird im Laufe künftigen Monats wieder ein Consistorium abhalten, eine Anzahl vacanter Bisthümer besetzen und an den kürzlich ernannten Cardinälen Antivi-Mattei und Geoffroi de St. Mark, Erzbischof von Rennes, welche dem letzten Consistorium nicht persönlich beiwohnen konnten, einige Ceremonien vollziehen, die auf ihre neue Würde Bezug haben. Erwartet wird im Vatican der brasilianische Bischof von Olinda, Gonzales de Oliveira. Eine große Menge Pilger aus der Vendé sind dieser Tage durch Turin passirt, ihre Anzahl war so bedeutend, daß die Eisenbahnzüge daselbst verspätet angekommen sind. Desgleichen haben viele Fromme aus Marseille und Aix ihre baldige Ankunft in Rom anmelden und in hiesigen Hotels Quartier bestellen lassen. — Der König hat in Florenz am vergangenen Sonnabend das Theater Principe Umberto besucht und ist daselbst der Gegenstand einer stürmischen Ovation geworden, durch welche das Publikum ihm seine Sympathie dafür hat kundgeben wollen, daß er mit dem Kaiser von Deutschland innige Freundschaft geschlossen hat. Der Bautenminister hat den General Garibaldi aufgefordert, den in dieser Woche in seinem Palaste stattfindenden Berathungen über die Regulirung der Tiberufer beizuwohnen. — Am Tage der Eröffnung des Parlaments wird die neue constitutionelle Linke die erste Nummer ihres Organs „Il Bersagliere" erscheinen lassen. — Der Exmarschall Bazaine soll in der ewigen Stadt angekommen sein, aber auch hier einen anderen Namen führen. — In der Straße Due Macelli, gegenüber der Straße Capo le Case, ist ein höchst interessantes Museum eröffnet worden, das eine Sammlung antiker Gegenstände, meistens aus Columbia und Mexico, enthält; u. A. befindet sich daselbst die Statue eines Götzenbildes in Porphyr, das in Mexico gefunden, den Gott der Luft darstellen und einige Tausend Jahre alt sein soll, nebst vielen alten Götzenbildern in Terra cotta.

England.

London, 10. Novbr. Lord Derby empfing gestern eine Deputation der Handelskammer von Yorkshire, die ihn auf die Gefährdung der englischen Handelsinteressen bei Ablauf der Verträge, und insbesondere der Wollmanufactur von Yorkshire bei Veränderung des österreichischen und italienischen Tarifs aufmerksam machte und die Nothwendigkeit betonte, daß die Regierung die Handelskammern über ihre Thätigkeit bezüglich der Verträge stets informire und die neuen Verträge nicht ohne den Rath sachverständiger Männer eingehe, wo möglich die Handelskammern selbst darüber zu Rathe ziehe. Lord Derby versprach, ohne auf Einzelheiten einzugehen, zur Wahrung der bezeichneten Interessen das Möglichste zu thun. Er constatirte, daß über die Natur des neuen italienischen Tarifs noch nichts Bestimmtes bekannt sei, und bezüglich des Vertrags mit Oesterreich Verhandlungen noch nicht begonnen haben. Was die Vorschläge der Brünner Handelskammer anbetrifft, so sei kein Grund, anzunehmen, daß sie in ihrem ganzen Umfange die Zustimmung der österreichischen Regierung finden werden.

Rußland.

Moskau. Dr. Strousberg soll, wie aus der „Mosk. Ztg." mitgetheilt wird, dort „im Schuldgefängniß eine bevorzugte Stellung genießen", was Kost und Wohnung betreffe. Ja — so steht wörtlich zu lesen — „es wurden sogar ihm zu Ehren an der Außenseite des Gefängnisses einige Laternen angebracht, da hochgestellte Personen den „Eisenbahn-König" Abends besuchen."

Amerika

Newyork, 30. October. Die „N.-Y Handels-Ztg." schreibt unter dem Titel: „Eine noble Räuberwittwe": „Die Wittwe des im Jahre 1870 gestorbenen County Auditors Watson, welcher die Vertheilung aller von Tweed und Consorten veruntreuten Gelder an die Tammany-Diebe besorgte, hat sich bereit erklärt, das Erkenntniß in Höhe von 648 491 Doll., welches die Stadt New-York gegen den Nachlaß ihres Gatten erlangt hat, ohne Appellation an höhere Instanzen zu befriedigen. Die arme Wittwe bedarf des Mitleids nicht; ihr Seliger hat bei Lebzeiten so viel gestohlen, daß die Herausgabe der Kleinigkeit von 600 000 Doll. sie nicht an den Bettelstab bringt. Es ist dies die erste Rückerstattung eines Theiles der vom Tweed-Ringe gestohlenen Gelder."

Danzig, 14 November.

* Der Stadthaushaltsetat der Stadt Danzig enthält seit acht Jahren in dem Titel „Verzinsung und Tilgung der Kämmereischulden" die Position E. „zur Ansammlung der aus dem Capitalvermögen der Stadt entnommenen Beträge à 1% der hergegebenen Summen". Im Etat für 1875 betrug diese Position 13 085 Mk., in dem für 1876 ist sie mit 14 248 Mk. in Ansatz gebracht. Diese Position erschien zum ersten Mal auf dem Etat für 1869 und beruht auf einem von dem Magistrat acceptirten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Februar 1868. Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse unserer städtischen Finanzwirthschaft vollständig geändert, und diese Position erscheint gegenwärtig so abnorm, daß wir mit Bestimmtheit hoffen, dieselbe werde aus dem jetzt zur Berathung vorliegenden Etat gestrichen werden.

Schon der Ansatz dieser Summe als Schuldentilgung beruht auf einer Begriffsverschiebung. Niemand kann sich selbst etwas schuldig sein. Der Kapitalienfonds, welcher aus den Rentenablösungen entstanden war und an den später auch die Erträge von Grundverkäufen abgeführt sind, repräsentirte ein Eigenthum, über welches die Commune jederzeit für ihre Zwecke verfügen konnte. Aus diesem Kapitalienfonds wurde zunächst die Summe entnommen, welche die unentgeltliche Hergabe des Terrains für die Neufahrwasserer Bahn nothwendig machte, später sind aus diesem Fonds Grundstücke erworben und Bauten, namentlich Schulbauten, bestritten worden. Zu diesen Ausgaben ist die Commune vollständig befugt gewesen, und insofern sie für Grunderwerb oder Bauten gemacht sind, kann man nicht einmal sagen, daß dadurch das Vermögen der Stadt vermindert ist. Es handelt sich in der That bei jener Position nicht um eine Schuldentilgung, sondern um eine Kapitalienansammlung und zwar aus den Steuern der Bürger. Und eine solche erscheint zur Zeit durchaus ungerechtfertigt.

Als man 1868 jenen Beschluß faßte, war er augenscheinlich von der vorsichtigen Erwägung eingegeben, den Kapitalienfonds möglichst ungeschmälert zu erhalten, um in einem außerordentlichen Fall eine Anleihe vermeiden zu können. Seitdem sind aber die Anleihen gemacht worden, deren jährliche Amortisation eine so große Summe in Anspruch nimmt, daß darüber hinaus noch für Kapitalansammlung zu sorgen, vollkommen widersinnig erscheint. In dem Etat von 1869, in welchem zuerst die hier besprochene Position erschien, belief sich die gesammte für Schuldentilgung und -Verzinsung aufgeworfene Summe (mit Einschluß dieser Position) auf 24 639 Thlr. = 73 917 Mk. In dem Etat für 1876 beläuft sich die zu demselben Zweck ausgesetzte Summe (ohne die betr. Position E) auf 363 761 Mk., wovon allein 91 275 Mk. zur Amortisation bestimmt sind, also die Summe repräsentirt, um welche sich im nächsten Jahre der Vermögensstand der Gemeinde verbessert. Wenn also die Steuerzahler 1876 schon über 30 000 Thaler Schulden abzahlen, wie soll man es rechtfertigen, von ihnen noch in demselben Jahr 4 bis 5000 Thlr. zur Ansammlung von Kapitalien zahlen zu lassen? Zwar ist die Summe im Verhältniß zu dem ganzen Etat nur klein; aber man muß andererseits erwägen, daß die großen sanitären Reformen die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, die großen Ausgaben für die Schulen schon die Steuerkraft der Bürger sehr stark in Anspruch nehmen, und daher jede mögliche Entlastung fest im Auge zu behalten ist.

Also hebe man jenen Beschluß vom 11. Febr. 1868 auf, streiche man die Position E. von 14 248 Mk. und fange man wieder an, aus den jährlichen Steuerträgen etwas für Kapitalien-Ansammlung bei Seite zu legen — wenn man die Schulden abgezahlt hat.

* Unter den Arbeitern, welche durch die Einstellung des Dr. Strousberg gehörigen Walzwerkes „Marienhütte" bei Neufahrwasser brodlos geworden sind, befinden sich ca. 20 Bayern, die, da ihnen der rückständige Lohn vorenthalten wird, in die bitterste Noth gerathen sind und nicht die Mittel besitzen, die Kosten zur Reise in die Heimath zu decken. Einige derselben sind verheirathet und haben ihre Familien hier. Es wäre dringend zu wünschen, daß den Leuten, sei es von Menschenfreunden, sei es durch die Behörden, geholfen würde.

-a. Die gestern vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Anklagesache wegen Meineides gegen den Besitzer Johann Knuth aus Karczemken gelangte nicht zum Abschluß. Behufs Erhebung weiteren Entlastungsbeweises mußte der Prozeß zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt werden. Der Angeklagte, ein hochbetagter Mann, wurde bis dahin in Freiheit gesetzt.

Vermischtes.

Warmbrunn, 11. Nov. Seit mehreren Tagen wüthet vom Gebirge her heftiger Sturm bei sonst milder Luft. Man fand dieser Tage noch Schmetterlinge munter im Freien. Der Schnee, der bereits auf dem Hochgebirge lag, ist bei dem starken Gewitter, das gestern Nachmittag von 4 bis gegen 8 Uhr im Gebirge tobte, geschmolzen und die Gebirgswässer sind stark geschwollen.

— Gustav Doré arbeitet, wie aus Paris geschrieben wird, gegenwärtig an einem großen Gemälde, welches den Einzug Christi in Jerusalem vorstellt. Das Gemälde ist 20 Fuß hoch und 30 Fuß lang.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13 November.

Geburten: Schmiedeges. Johann Hütt, S. — Seelootse Paul Ludw. Theod. Kahmke, S. — Schiffszimmerges. Herm. Müller, T. — Hauszimmerges. Joh. Ambrosius, T. — Arb. Georg Anton Arendt, T. — Oberfeuermann Herm. Jul. Prang, T. — Schuhmacher Friedr. Wilh. Mauß, T. — Bauunternehmer Johann Christian Scheibler, S. — Schiffszimmerges. Johann Moritz, S. — Maurerges. Friedr. Fröhlich, S. — Arb. Carl Alb. Majewski, S. — Metalldreher Joh. Wilh. Gehrmann, T. — Schlosserges. Adolf Ferd. Max Melchior, T. — Uneheliche Kinder: 2 Söhne und 1 Tochter.

Aufgebote: Arb. Anton Szlachecki mit Caroline Wilh Henr. Hein. — Kassenassistent Carl Theod. Mix mit Mathilde Julianne Malwine Gabrahn. — Tischler Carl Johann Höpfner mit Malwine Rosalie Emilie Heilmann.

Heirathen: Schiffstauer August Ferd. Grünwaldt mit Anna Jonischit. — Arb. Anton Grzebowski mit Julianne Ockroi. — Arb. Adolf Ernst Jul. Gartner mit Ernstiane Aug. Klinski. — Arb. Wilh. Aug. Joh. Schuster mit Frau Cathe Peters geb. Loschinski. — Tischlermstr. Joh. Heinr. Krumreich mit Hanna Math. Gottke, geb. Simon. — Schuhmacherges. Carl Schmidt mit Elisabeth Henr. Lehr.

Todesfälle: Arb. Martin Klein, 71 J. — Frau Bertha Louise Brockelschen, geb. Behrendt, 24 J. — Wwe. Math. Wilh. Posanski, geb. Golbach, 69 J. — T. d. Arb. Aug. Crosnitzki, todtgeb. — Dienstmädchen Veronika Robrowska, 34 J. — T. d. Kaufm. Friedr. Wilh. Weyland, 4 J. — Frau Julianne Stegemann, geb. Teschke, 77 J. — S. d. Getreidefactors Herm. Aug. Schamp, 3 M. — T. d. Zimmerges. Carl Alb. Meyer, 1½ J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13 Nov. Wind: NW.

Angekommen: Princeß of Wales, Scroggie, Peterhead; Ranger, Reid, Fraserburgh; Maggie, Sinclair, Wick; Expreß, Nicoll, Peterhead; Orion, Cruikshank, Fraserburgh; sämmtlich mit Heringen. — Maria, Nyborg, Slito, Kalk. — Anna u. Bertha, Häsert, Bristol; Courier, Brandhoff, Gloucester; beide mit Salz. — Competitor, Kuhn, Cronstadt, Ballast. — Wodan, Schievelbein, Leith; Glendowyn, Milne, Montrose; beide mit Kohlen. — Ellen Jones, Lloyd, Portmadoc, Schiefer. — Cecilie Maria, Graak, Kiel, Ballast.

Ankommend: 4 Barken, darunter „Trabant", 1 norw. Brigg, Schooner „Kennett Kingsford", 6 Schiffe div. Bauart, 1 Dampfer.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Novbr.

		Crs.v.12.			Crs v.12.
Weizen			Pr. 4½ consf.	104,20	104,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	90,20	90,20
Nov.-Decbr.	196	196	Wsp. 3½%Pfdb.	83,70	83,70
April-Mai	210	210	do. 4% do.	92,50	92,40
Roggen			do. 4½% do.	99,90	99,90
Nov.-Decbr.	155	155	Berg.-Märk.Eisb.	76,50	77
April-Mai	157,50	158	Lombardenser.Cp.	178	179,50
Petroleum			Franzosen . .	479,50	484
℔ 200 ℔			Rumänier . .	29	29
Nov.-Decbr.	24,60	24,40	Rhein. Eisenbahn	106,70	107,20
RübölNov.-Dzbr.	69	69	Oester. Creditanst.	328,50	333,50
April-Mai	70,50	71	Türken (5 %)	21,50	22,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,40	64,50
Nov.-Decbr.	47,30	47,60	Ruff. Banknoten	268,20	267,60
April-Mai	50,60	50,80	Oest. Banknoten	177,10	177,15
Ung. Schatz-A. II.	90,90	91,50	Wechselcrs. Lond.	20,16	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 64,20

Meteorologische Depesche vom 13. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	329,4	— 5,6	W	schwach	bewölkt.
Petersburg	330,7	— 0,6	NNW	stille	ganz bedeckt.
Stockholm	333,0	— 2,1	NW	schwach	wenig bew.
Helsingör	—	—	NW	schwach	N.-Strom.
Moskau .	320,0	+ 1,4	NNW	schwach	bedeckt.
Memel . .	331,1	+ 2,4	W	s. schw.	heiter.
Flensburg	336,9	+ 1,6	W	mäßig	heiter.
Königsberg	333,4	+ 2,3	W	schwach	trübe.
Danzig . .	333,5	+ 2,5	NW	flau	hell, bew.
Putbus . .	334,4	+ 1,4	NW	mäßig	wolkig.
Stettin . .	334,5	+ 1,8	—	—	heiter.
Helder . .	327,1	+ 4,0	SzSO	—	trübe.
Berlin . .	335,5	+ 4,3	NW	mäßig	bewölkt.
Posen . .	332,7	+ 3,7	NW	mäßig	bedeckt.
Breslau .	331,4	+ 3,5	NW	mäßig	wolkig.
Brüssel . .	334,7	6,0	SO	schwach	Regen.
Wiesbaden	334,1	+ 1,0	W	schwach	bedeckt.
Ratibor .	328,7	+ 3,4	NW	schwach	trübe.
Trier . .	332,1	+ 3,5	W	mäßig	trübe, neblig.
Paris . .	336,1	+ 7,0	SSO	schwach	ganz bed.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 33: Aus der Directionssitzung des gewerblichen Centralvereins. — Die Gewerbezählung am 1. Dezember 1875. — Gewerbe-Ausstellung. Klasse XII. Unterrichtswesen und Statistik. I. Gewerbliche Mittheilungen. — Notizen. — Neue Bücher. Anfrage.

Glück hat sich Jauner's Neue Laube zugewandt. Was er erfaßt, gelingt ihm, er ist in Wahrheit von Erfolg zu Erfolg.

Auch dem Hofoperntheater lächeln endlich wieder günstige Sterne. Die Aera Jauner läßt sich gut an. Volle Häuser und eine freundlich gestimmte Kritik, die Zufriedenheit der Laien, Dilettanten und Leute vom Fach — was will der neue Director mehr? Durch die Aufführung von Bizet's „Carmen" hat sich Herr Jauner in der That alle Musikfreunde zu Dank verpflichtet. Selbst enragirte Wagnerianer sprechen sich mit süßsaurer Miene und unter der Versicherung, daß Bizet manches von Wagner gelernt habe, zur Anerkennung gezwungen. Unsere Hofoper ist, glaub' ich, die erste nichtfranzösische Bühne, welche sich zur Inscenirung von „Carmen" entschlossen hat. Sie wird es nicht zu bereuen haben. Die Bizet'sche Musik hat etwas ungemein Einschmeichelndes. Diese leichten graziösen Melodien stehlen sich sämmtlich in unser Herz hinein. Wir lauschen ihnen gern und finden uns auch schon gefangen. Ich bin zu sehr Liebhaber und zu wenig Fachmann, um beurtheilen zu können, wie es sich mit den Anlehen verhält, die Bizet nach der Versicherung unserer Musikkritiker bei allen möglichen Componisten gemacht haben soll. Auber, Herold, Meyerbeer, Thomas, Gounod, Offenbach und Gott weiß, wer sonst noch, sollen ihm zu Gevatter gestanden haben. Ein Körnchen Wahrheit steckt in dieser Behauptung, aber auch nicht mehr. Bizet war, wenn auch kein Originalgenie, so doch ein selbstständig schaffender Künstler und seine Oper ist [illegible] kein Quodlibet aus den Schöpfungen seiner Vorgänger, der Componist der „Carmen" hatte viel studirt, ihm war auf dem Gebiete der Musik nichts fremd geblieben; er war ein Franzose und ein Kind seiner Zeit, das erklärt uns wohl zur Genüge, warum uns Manches in seiner Oper gar so bekannt klingt. Zu- [illegible] Werk. Es ist bloßer Zufall, daß dem Text eine Novelle Prosper Merimeée's zu Grunde liegt. Don José ist kein Mondscheinheld, keine bloße nach der Schablone gearbeitete Opernpuppe. In seiner Liebe zu Carmen spiegelt sich das Schicksal so vieler Tausende wieder, die auch um einer „Ziegeunerin" willen Alles, was früher ihren Stolz und ihr Glück ausmachte, aufgegeben haben. Modern ist diese Mischung von weicher Sentimentalität und wilder Leidenschaft, ist dieses Jauchzen ausgelassener Lust neben den Schrecken des Todes. Was der Text nur andeutet, führt die Musik voll und schön aus. Schon im ersten Acte sind die Contraste klar und präcis angedeutet, welche im Laufe des Stückes immer prägnanter hervortreten, um endlich in dem Schlußfinale zu ergreifender dämonischer Gewalt anzuschwellen.

Die Darstellung, welche „Carmen" im Hofoperntheater findet, ist des interessanten Werkes in jeder Beziehung würdig. Die Carmen der Frau Ehnn ist gesanglich wie schauspielerisch eine echt künstlerische Leistung. Ihr Spiel ist bei aller Pikanterie ungezwungen und natürlich, ihr Gesang aber zeigt eine Fülle und Frische der Stimme, daß selbst der strengste Kritiker kein Recht hat, die Zeiten des Fräulein Ehnn zurückzuwünschen. Auf gleicher Höhe steht der Don José des Hrn. Müller. Eine schöne volle Stimme, echte Leidenschaft und wahres Gefühl befähigen diesen Künstler, wie keinen zweiten, zu der Rolle des braven, unglücklichen Burschen, die so dankbar ist, doch eine wirklich künstlerische Kraft verlangt, wenn sie zur Geltung kommen soll. Auch die Nebenpartien finden, mit Ausnahme des Stierkämpfers, der von Herrn Scaria gar zu sehr als Fleischhauer aufgefaßt wird, eine sehr würdige Vertretung. Chor und Orchester thun unter der Leitung Hans Richters ihre Schuldigkeit. Die Ausstattung ist nicht blos glänzend, sondern auch geschmackvoll. Den Volksscenen endlich merkt man es an, daß Director Jauner sein Chorpersonal wiederholt zu den „Meiningern" geschickt hat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Frau **Ottilie Ammon**, verwittw. **Viert**, geb. **Schwanke**, gehörige, im Schwarzen Meere hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 88 verzeichnete Grundstück soll

am 14. Januar 1876,
Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Januar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 240 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 3. Novbr. 1875.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (91

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Quantums von 2500 laufenden Metern 1,1 M. breiter und 8—11 Centimeter starker Granitplatten, frei Bohlwerk, resp. Bahnhof hier, soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens

Donnerstag, den 2. Dezbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift **„Lieferung von Trottoirplatten"** im städtischen Baubureau, Langgasser Thor, woselbst auch die speciellen Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Die Bedingungen werden auf Wunsch, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Danzig, den 6. November 1875.

Die Bau-Deputation.
Pfeffer.

Bekanntmachung.

Fünfzig Centner Staßfurter Steinsalz in Stücken, welches für Rechnung der Handlung **C. Ortloff** in dem Salzmagazine III. am Kielgraben hierselbst steuerpflichtig lagert, sollen

Montag, d. 22. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Danzig, den 11. Novbr. 1875.

Kgl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung am 3. November 1875 ist am selbigen Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 87 eingetragen, daß der Kaufmann **Alexander Rittweger** hier für seine Ehe mit **Therese** geb. **v. Tarlo**, durch Vertrag vom 8. Juni 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 3. November 1875.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

45 Stück eichene Stämme, 20 bis 30 Cmtr. Mitten-Durchmesser, sind wegen Räumung des Platzes billig verkäuflich bei

C. Pommerenke,
9898) Przechowo pr. Terespol.

Auction zu Wonneberg No. 2.

Donnerstag, 18. Novbr. 1875,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Wonneberg No. 2, wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:

8 starke Arbeitspferde, 11 gute Kühe, theils milchend, theils hochtragend, 1 zweijähr. Stärke, 1 zweijähr. und 1 einjähr. Bullen, 2 diesjähr. Kuhkälber, 12 große Schweine, darunter 2 tragende Säue und 1 Eber, 6 Ferkel, 3 große starke Arbeitswagen mit Zubehör, 3 gr. beschlag. Schlitten, 1 kl. beschlag. Schlitten mit Strohgeflecht, 4 eis. und 2 Kartoffelpflüge, 4 eisenz. Eggen, 1 fast neue Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häcksel-, 1 Getreidereinigungs- und 1 neue Kleesäemaschine, 1 Getreideharfe, 1 Jauchekasten, 5 Paar lederne Geschirre mit Kettensträngen, Zäume, Leinen, 2 Paar Halskoppeln, Wassertonnen, 1 gute Mangel, 50 Stück starke Schwarten, 1 Partie gute Dachpfannen, 1 Quantum gelöschten Kalk, 1 Quantum guten Streichtorf, 1 Partie alte Fenstern, 1 Schleifstein, 25 Fuder gutes Klee- und Wiesen-Heu, 16 Schock Weizenkrummstroh, 30 Schock Gersten-, 10 Schock Erbsen- und einige Schock Roggenrichtstroh, 1 gr Quantum Weizen- und Gerstenspreu, ca. 500 Scheffel rothe und weiße gute Eßkartoffeln, 300 Scheffel Runkelrüben und 100 Scheffel Wrucken 2c.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen,
Auktionator, Breitgasse No. 4,
108) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Sir John Retcliffe

histor. polit. Romane aus der Gegenwart.

Sebastopol, 4 Bde. 24 Mk., **Nena Sahil,** 3 Bde. 18 Mk., **Villafranca,** 3 Bde. 24 Mk., **Zehn Jahre,** 4 Bde. 24 Mk., **Magenta & Solferino,** 4 Bde. 24 Mk., **Puebla,** 3 Bde. 18 Mk., **Biarritz,** 7 Bde. 42 Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, **guten** Leihbibliotheken **und in der Verlags-Buchhandlung C. S. Liebrecht, Berlin W. I. Körnerstrasse.** (6728

Heliograph.

Apparat zur Selbstanfertigung von Photographieen, liefert Bilder bis zur Größe von Cabinetphotographien. Jeder, selbst ältere Kinder können damit operiren. Preis incl. allem Zubehör nur 3½ Thaler beim Fabrikanten **E. R. Winzer,**
Berlin, N. W. Karlstraße 14.

Gummi-Regenröcke

in anerkannt bester Qualität, leichte Stoffe 15 Mk., starker Köper 24 Mk., Gummileder 30 a. 33 Mk Sämmtliche Gummifabrikate zur Kranken- und Gesundheitspflege zu Fabrikpreisen. Illustrirte Preiscourante stehen zu Diensten. Gummischläuche und Platten empfiehlt und liefert auf gütige Bestellung die Gummiwaarenfabrik von

Ludwig Meyer,
Berlin W.,
No. 9, Potsdamerstr. No. 9.

Ein kleiner Speicher od. Hofplatz wird zu kaufen gesucht. Adr. werden unter No. 102 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Trommel-Rübenschneider

von großer Leistungsfähigkeit und sehr leichtem Gange,

Häckselmaschinen

für Roßwerk und Handbetrieb, empfiehlt die
Maschinenbau-Anstalt von

GEBR. WALCK,
Sandgrube 20, am Heumarkt.

Auf das seit 1. August d. J. erschienene und in einer Auflage von 300 Exemplaren verbreitete

Neue Brennerei-Fachblatt

(Organ des Preuß. Brennerei-Verwalter-Vereins)

wird hiermit zum Abonnement eingeladen. Dasselbe enthält Angelegenheiten des Vereins, Fachliches, Verschiedenes, sowie das Brennereifach betreffende Inserate, als Stellenvermittelung 2c. Monatlich erscheint eine Nummer. Preis jährlich 6 M. Zu abonniren beim Herausgeber: Brennerei-Verwalter **A. Dams** in Laskowitz in Westpreußen.

Mein Cigarren- & Tabaks-Geschäft

ist auf das reichhaltigste assortirt. Ich empfehle **echt importirte Havanna-Cigarren** (1873er u. 75er Ernte), sowie **Havanna-Cigarren** (Imitation) von 16⅔ Thlr. an pro Mille, in ganz vorzüglicher Qualität.

R. Martens, **26. Langenmarkt 26, am Grünen Thor.**

Zum Königtrank.

Herrn Gesundheitsrath (Hygiëist) **Karl Jacobi** in Berlin!

(63888) **Betzlow,** bei Blumberg, 18./6. 75. — Da der Königtrank immer noch das erste Mittel ist, welches meiner Frau Linderung verschafft. (Best.) **Schmidt,** Lehrer.

(64047) **Alsfassen** bei St. Wendel, 3./7. 75. — Meine Krankheit schien auch diesem herrlichen Mittel mit Hartnäckigkeit Trotz zu bieten und mir alle Hoffnung zu rauben, musste aber trotz dem hartnäckigsten Wiederstand endlich das Feld räumen; seit fünf Tagen ist allmälig Schlaf und Appetit zurückgekehrt, auch hat der Gliederschmerz sich gemildert. **A. Strube,** Steinhauer.

Lauffen am Neckar, 21./5. 75. — Durch einige Erfahrungen in hiesiger Gegend von der guten Wirkung Ihres Königtranks aufmerksam gemacht, wie durch eigenen Gebrauch einiger Flaschen bei meinem bereits 4 monatlichen Nervenleiden mit grossen Nervenschwäche verbunden, haben mich von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt. (Best.) **Heinrich Höchel.**

☞ Der Königtrank-Extrat wird jetzt mit 4 mal so viel oder auch mehr kaltem, unter Umständen warmem Wasser vermischt. Die Flasche kostet **2 M.**, fünf Flaschen direkt aus dem General-Debit, Friedrichs-Strasse 208, bezogen, **8 M.**; Sendungen franco.

Niederlage in Danzig bei **Alb. Neumann.**

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das altrenommirte

Hôtel Englisches Haus

am 1. October käuflich übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke, sowie civile Preise zufrieden zu stellen.

Restaurant zu jeder Tageszeit und stehen Salons zu Déjeuners, Diners, Soupers, Hochzeiten etc. stets zur Verfügung.

Table d'hôte 1½ Uhr und werden Anmeldungen zum Abonnement gern entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Fr. Wierig.

Danzig, im November 1875.

Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger,
DANZIG,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel), Specialität: Fußbodenlacke.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Von Montag, den 8. November, befindet sich meine

Pelz- u. Rauchwaaren-Fabrik

Wollwebergasse No. 28.

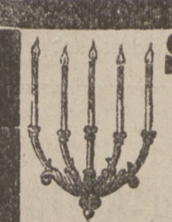
97) **F. A. Hoffmann.**

Metall-Firniss

in verschiedenen Farben, mit oder ohne Bronce, zum Lackiren jeglicher Gebrauchsgegenstände der Haushaltung anwendbar, empfiehlt endstehende Firma als neue und praktische Erfindung einer rheinischen Fabrik. Dieser Metallfirniß, ein im Augenblick trocknender Spirituslack, läßt sich mittelst eines kleinen Pinsels mit Leichtigkeit auf Metall, Holz, Rohr 2c. tragen und verleiht abgenutzten Gegenständen, wie z. B. einem Brodkorb, dem Fuß einer Lampe und dergleichen, namentlich in Verbindung mit Bronce, **ein total neues Ansehen.**

Der Metallfirniß wird in 6 Nüancen, aus denen andere beliebig combinirt werden können und in Fläschchen zu 80 Reichspfennigen, sowie die dazu passenden Broncen, vorräthig gehalten bei

Bernhard Braune.



Stearin- und Paraffin-Lichte

in allen Packungen und Qualitäten von 50 Pf. pro Pack an bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung: 27. December 1875 und folgende Tage.

Hauptgewinne im Werthe von:

25,000 **Mark,**
10,000 **Mark,**
2 Mal 5,000 **Mark.**

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,

können gemäß Ministerial-Verfügung vom 14. October cr. auf Verlangen der Gewinner, abzüglich 10 %, ausnahmsweise auch **in Baar** ausgezahlt werden.

Jedes Loos kostet 3 Mark

und berechtigt bis zum Ziehungstage zum einmaligen freien Eintritt zu den Anlagen der Flora.

Wiederverkäufern gewähre ich entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

NB. Vorstehende Lotterie bitte ich, nicht mit der Berliner Flora-Lotterie zu verwechseln. (9856

Die „Hansa"

Werfte für eis. Schiffe und Maschinenbauanstalt
(vorm.: A. Tischbein)

in **Rostock, Mecklenburg — Fabrik gegründet 1850 —**

liefert eiserne Dampf- und Segel-Schiffe, sowie Schiffs-Maschinen und Kessel jeder Grösse und Construction, namentlich nach dem Woolf'schen System compound, als auch Dampf-Maschinen für Fabrikanlagen aller Art. Die bedeutende Giesserei gestattet Ausführung des schwersten Maschinengusses, Schiffsschrauben etc. (3119

Die

Inseraten-Pacht des Kladderadatsch

ist bekanntlich vertragsmäßig **ausschließlich** der Firma **Rudolf Mosse** übertragen, welche in der Lage ist, bei größeren Ordres Rabatt zu gewähren.

Ebenso werden für das im Verlage dieser Firma erscheinende **„Berliner Tageblatt"** (Auflage 37,000) Aufträge unter den günstigsten Conditionen von derselben entgegengenommen.

Außerdem hat die Firma **Rudolf Mosse** u. A. die Inseratenpacht
des **Militair-Wochenblattes,**
der **Süddeutschen Presse,**
der **Fliegenden Blätter,**
der **Handels- u. Börsen-Zeitung, Cöln,**
der **Schweizerischen Handelsztg.**

übernommen und erfreuen sich diese Blätter einer großen Beliebtheit Seitens der Inserenten.

Das **Centralbüreau** der Firma **Rudolf Mosse** befindet sich in **Berlin, Jerusalemerstraße 48,** in **Danzig** bei Hrn. **Otto Lindemann, Ziegengasse 1.**

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode". Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Vorräthig in **C. Doubbercks Buchhandl., Danzig.** (9665

Lilionese vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leber-Flecken, Sommer-Sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe von der Nase, sicheres Mittel für scrophulöse Unreinheiten der Haut erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt; a Flasche 3 Mk., halbe Flasche 1 Mk. 50 Pf.

Barterzeugungs-Pomade, a Dose 3 Mk., halbe Dose 1 Mk. 50 Pf. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, a Flasche 2 Mk. 50 Pf., halbe Flasche 1 Mk. 25 Pf. färbt das Haar sofort ächt in blond, braun und schwarz, und fallen die Farben vorzüglich gut aus.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, a Flasche 2 Mk. 50 Pf., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin. Die Niederlage befindet sich im

„Bazar zur Rose"
von
August Quandt,
3111) Melzergasse 6 (Fischerthor).

Das Recept,

nach welchem man in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern den wegen seines vorzüglichen Geschmackes und wegen seiner prachtvollen Farbe weltberühmten Kaffee bereitet, besteht einfach darin, daß man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit Otto E. Weber's Feigen-Kaffee*) zusetzt.

*) Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber** in **Berlin S.O., Schmid-Straße 31.** Preis a Pfund 1 Mark. — Bei Entnahme von 5 Pfund Zusendung franco.

Die neuesten und besten

Petroleum-Kochöfen

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos, haben im Eisenguß den Stempel **Schwassmann &Co., Hamburg.** Man fordere einen **Schwassmann'schen Petroleum-Kochofen** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. (3760

Havanna-Cigarren

sehr feine à Mille 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna 48 u. 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuss-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich, 500 Stück sende franco.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Am 9. d. M. starb hierselbst nach mehrwöchentlich m schweren Leiden im 76. Lebensjahre Herr

Albert Carthaeuser

seit Mai 1848 Bürgermeister hiesiger Stadt.

Unermüdlich thätig in seinem Berufe, freundlich und wohlwollend im amtlichen Verkehre, stets bereit zu helfen und zu nützen, hat derselbe sich in unserer Bürgerschaft eine ehrende Erinnerung bleibend gesichert.

Riesenburg, d. 11 November 1875.

Der Magistrat.

Heute früh 4¾ Uhr starb unsere geliebte Tochter, Schwester, Großtochter und Nichte,

Marie Reinbrecht,

im 21. Lebensjahre. — Tief betrübt zeigen wir dieses allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Memel, den 12. November 1875.

Navigationslehrer **Reinbrecht** und Familie.

129)

Dr. med. F. Haase,

Zahnarzt,

Langgasse No. 83, 2 Tr.

Künstliche Zähne, Plombiren, Behandlung von Zahn- und Mundkrankheiten.

Frischen

Salat,

Algierer

Blumenkohl,

Malaga-Weintrauben,

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4.

Fromage d'Estimé,

do. Camembert,

do. Mont-d'Or,

do. Coulommiers,

do. Troyes,

do. Suiss. Gervais,

do. Neufchâtel,

do. Roquefort

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4.

Die

Handschuh-Fabrik

107 Hundegasse 107

empfiehlt ihr frisch sortirtes Lager feinster

Glacé-Waare

zu den anerkannt billigsten Preisen.

Räuchermittel.

Vinaigre de toilette,

Vinaigre aromatique,

Vinaigre pour le salon,

Eau de Cologne ambrée,

Eau de lavande,

Räucherpulver,

Räucherkerzen,

Räucherpapier,

Oriental. Blumenessenz,

Balsam. Räucheressenz

empfiehlt als vorzüglich billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Husten-, Brust-, Hals- und Lungenleiden.

10,000 Atteste.

Trauben-Brusthonig

unter Controle des Hrn. Dr. **M. Freytag,** Kgl. Professor in Bonn,

nur echt

wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Firmastempel der Fabrik tragen.

Zu beziehen in **Danzig** bei

Richard Lenz,

Haupt-Depot,

Parfümerie- u. Drogenhdlg.,

Brodbänkengasse 48,

vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben** und **J. G. Amort,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerberg.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 3 Thlr.

W. D. Loeschmann.

Rasirseife

vorzüglicher Güte empf. **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Ausverkauf

zurückgesetzter wollener u. halbwollener Kleiderstoffe, darunter:

Eine große Partie Mohairs und Ripse à 9 Sgr. p. Meter, 6 Sgr. p. Elle,

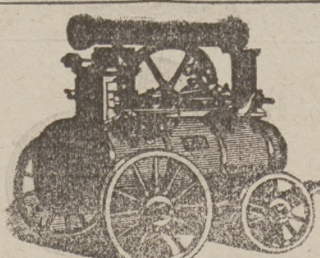
" " " Lustres à 5½ Sgr. p. Mtr., 3⅓ Sgr. p. Elle,

" " " ⁸/₄ Tartans à 18 Sgr. p. Mtr., 12 Sgr. p. E.,

" " " Jaconnetts und Cattune à 4½ Sgr. p. Meter, 3 Sgr. p. Elle

bei **S. Hirschwald & Co.,**

Langgasse No. 79.



Die **Maschinenfabrik und Kesselschmiede** von

R. Wolf

in Buckau-Magdeburg

baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (3937

Die

Eisengießerei & Maschinenfabrik

Carl Kohlert, Otto Most,

Danzig,

Weidengasse 35,

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von

Dampfmaschinen, stationaire, aller Systeme und jeder Größe,

Schiffsmaschinen und Locomobilen,

Pumpen der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,

Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,

Hydraulischen Motoren,

Werkzeugmaschinen, namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,

Completen Einrichtungen für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien 2c.,

Gußstücken in Eisen und Metall jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,

Lehmguß und Hartguß jeder Art,

Kessel aller Systeme, besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,

Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen 2c. 2c.,

Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:

allen gangbaren Gußartikeln, wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische, gebohrte Wagenbuchsen 2c. 2c.,

Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft,

Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,

Kleineren Kesseln verschiedener Systeme,

Locomobilen.

Reparaturen aller Art werden auf das Prompteste zu soliden Preisen ausgeführt.

Gefällige Anfragen wegen Preise 2c. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Bazar

zum Besten des hiesigen Volkskindergartens.

Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. Mts., von 9½ Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, im **Franziskanerkloster.** Eine besondere Ausstellung der eingegangenen Gaben findet **nicht** statt; am ersten Verkaufstage Entree 25 ₰

Das Comité.

S. Hirschwald & Co.,

Wollwebergasse No. 15,

haben eine **große Partie**

Tricotagen

für Damen und Herren, in Seide, Wolle 2c.

zum

Ausverkauf

gestellt.

Zu Stickereien

empfehle mein Lager eleganter Kleider-, Sammet-, Haar-, Krümelbürsten und Schippen, Handfeger in Metall-, Holz- und Elfenbeinrand, sowie eine hübsche Auswahl von Kleider-, Hut-, Sammet-, Zahn- und Nagelbürsten.

Den Empfang der neuen hohen **Einsteckkämme,** Frisir-, Staub-, Kinderkämme, Taschen- und Toilettenspiegel, Portemonnaies, Cigarrentaschen 2c. erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. (111

W. Unger, Langebrücke,

zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor und Ankerschmiedegasse No. 21.

Ein feiner Berliner Wagen, extra zur Jagd gebaut, der sich aber auch für einen Gutsbesitzer zu Stadtfahrten sehr eignet, ist zu verkaufen Langgasse 28.

Ein Grundstück mit ½ oder auch 3 Morgen Land Pr. Maß, in der schönsten Lage Zoppots, ist zu verkaufen. Zu befragen Nordstraße 4, Zoppot. (9888

Einige hochstämmige Linden, Wallnüsse und Kastanien werden zum Anpflanzen gekauft

Roepergasse 23, 1 Tr.

Saat- u. Futter-Lupinen

werden gekauft in **Senslau.**

Günstiger Gutskauf.

Ein Gut in der Dirschau-Pr. Stargardter Gegend, 1 Stunde von der Bahn, **Areal: 3100 Morgen,** davon 1500 M. Acker, Gerst-, Weizen- u. Roggenboden in sehr guter Cultur, 300 M. Flußwiesen, 500 M. Wald, 450 M. gute Weide, 200 M. Bruch 2c., **Landschaftstaxe: 63,000 Thaler, Landschaftsschulden: 37,500 Thaler,** Aussaaten: 300 Scheffel Winterung, 400 Sch. Sommerung, 2000 Sch. Kartoffeln, soll mit Inventar und Vorräthen **besonderer Verhältnisse** wegen **für 66,000 Thlr. bei 20- bis 15,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33

Eine in voller Nahrung stehende Bäckerei, nahe bei Danzig, ist bei 1500 bis 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter No. 119 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche

kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden.

Gesucht.

Ein Krug oder Gastwirthschaft in der Nähe der Stadt, mit 50—100 Mrg. Land, wird zu Neujahr zu pachten gesucht. Adr. u. 118 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Wittwer mit drei Kindern im Alter von 2 bis 11 Jahren wünscht möglichst bald das Engagement einer **gebildeten Dame** in mittleren Jahren zur Leitung der Erziehung seiner Kinder und zur Führung seines Haushalts. Schriftliche und persönliche Meldungen werden in den Vormittagsstunden von 10 bis 11 Uhr **Langenmarkt 41, 2 Tr. hoch,** erbeten.

Ein Zeichner, welcher längere Zeit in dieser Branche thätig gewesen ist, sucht in ähnlichem Fache von sofort eine Stelle. Offerten beförd. **G. L. Daube & Comp.** Danzig, Langgasse 74 (72

Das **Placirungsbureau** von **Stübenrath, Breslau,** Nikolaistraße 26, empfiehlt sich zur Besorgung des so **beliebten Schlesischen** Dienstpersonals als **Wirthschafterinen, Kochmamsells,** perf. **Kammerjungfern, Stubenmädchen** und **Kinderfrauen,** sowie **Kutscher, Gärtner, Leibjäger** und **Diener 2c.** Nur mit guten Zeugnissen versehenes Personal wird den hohen Herrschaften nachgewiesen. Für Zuverlässigkeit bürgt das seit Jahren im besten Ruf stehende Bureau.

N. B. **Stellensuchende** aller **Branchen,** nur mit guten Empfehlungen versehen, erhalten sofort **Stellung auf** Wunsch in jeder beliebigen Provinz. **Honorar** nur bei **Annahme** einer **Stellung** zu zahlen.

Ein junger Mann, mit der Getreide- und Spiritus-Branche, doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut und mit guten Referenzen versehen, sucht zum 1. Januar 1876 eine dauernde Stellung. (89

Gefällige Offerten **sub H. W. 130** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S.W.** (Ho 14158

Ein junges Mädchen, in Handarbeit geübt, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Adr. werden unter **Z. Z.** No. 100 Bartenstein in Ostpr. erbeten. (125

Ein junger Mann der Caution stellen kann, sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Stelle als Kassirer in jeder Branche.

Adressen werden unter No. 126 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Stelle als Reisender in beliebiger Branche. Adr. werden unter No. 127 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Gesangverein im Gymnasium.

Probe Montag 7 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 16 Novbr., Abends 7 Uhr, Vorlesung aus Reuter's Dichtungen von Hrn. **Friedr. Glöde.** Billets für die Mitglieder und deren Familie à 30 ₰ pro Person, sind gegen Vorzeigung der Erkennungskarte bei Hrn. **Franz Jantzen,** Hundegasse No. 38, zu haben.

Der Vorstand.

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 14. November,

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Kilian, Kapellmeister.

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.

Heute, den 14. November:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. **F. Koll.**

Im

Saale des Gewerbehauses

Montag, den 15. November, Abends 7 Uhr,

letzter Vortrag

aus

Fritz Reuter's Dichtungen

gehalten von

Herrn **Friedr. Gloede**

aus Mecklenburg-Schwerin.

Programm:

De Reis' nah Belligen. — Ut mine Stromtid. — Läuschen un Rimels. — Heirathsgeschicht'. (Aus dem demnächst erscheinenden 15. Bande von Reuter's Werken.)

Billets zu reservirten Plätzen à ℳ 1,50, nicht reservirten Plätzen à ℳ 1, sowie Schülerbillets à 75 ₰, sind zu haben in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung (A. Scheinert) Langgasse 20 und an der Kasse.

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.

Heute, Sonntag, den 14. Nov. cr.,

Großes

Saal-Concert.

Anfang 5 Uhr. — Entree 30 ₰.

H. Reissmann.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 14. Novbr. (3. Ab. No. 13.) **Philippine Welser.** Schauspiel in 5 Akten von Oscar Freiherr von Redwitz.

Montag, den 15. November. (3. Ab. No. 14.) **Alessandro Stradella.** Oper von Flotow. Vorher: **Wenn man Leute sieht.** Lustspiel in 1 Akt von G. Horn.

Dienstag, den 16. Novbr. (3. Ab. No. 15.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Mittwoch, den 17. Novbr. (3 Ab. No. 16) **Der Freischütz.** Oper von C. M. v. Weber.

Donnerstag, den 18. Nov. (3. Ab. No. 17.) Zum ersten Male: **Modelle des Sheridan.** Lustspiel in 4 Akten von Bürger.

Freitag, den 19. November. (3. Ab. No. 18.) **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.

Sonnabend, 20. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 14. Novbr.: **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Professor Herrmann, sowie Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Das heimliche Cabinet.** Lustspiel. **Die Sonntagsjäger.** Burleske mit Gesang.

Den resp. vielfachen Nachfragen zu begegnen, zeige ich an, daß ich nach wie vor **Fleischergasse 76** wohne.

Joseph Duban, Gesanglehrer.

138)

Eine Ankeruhr mit Goldrand und doppeltem Zeigerwerk No. 80169 ist mir abhanden gekommen und bitte selbige gegen Belohnung von 10 Mark **Böttchergasse 12** abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Der Officier,

welcher gestern um halb elf Uhr auf einem Schimmel den ungepflasterten Bürgersteig in Langfuhr entlang ritt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht allein strafbar, sondern sogar **unschicklich** ist.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.